



Blus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
und Unterhaltungsblatt
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrückungspreis für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pf., bei mehrmal. je 6 Pf. auswärts je 8 Pf., die 1spaltige Zeile oder deren Raum. Bemerkbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Nr. 195.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten.

Sonntag, 15. Dezember

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg- reichste Verbreitung.

1901.

Amtliches.

Die zweite höhere Justizdienstprüfung haben u. a. mit Erfolg bestanden: August Bähler von Gillingen und Rudolf Knodel von Nagold.

Aus dem Reichstag

liegt uns der Wortlaut der Rede des Reichstagsabgeordneten Schrempf vor, welche derselbe in der 107. Sitzung zur Zolltarifvorlage gehalten hat. Wir gedenken die Rede, welche manches Interesse beansprucht in einigen Fortsetzungen wiederzugeben. Abg. Schrempf: „Meine Herren: Ich hätte das Wort nicht genommen, wenn nicht mein Landsmann, Abg. Payer, in einer Weise gesprochen hätte, daß ihm ein Württemberger darauf unbedingt erwidern muß. Der Herr Abgeordnete Payer hat uns mitgeteilt, daß seine Partei, die hier im Hause 7 Mitglieder zählt, einstimmig gegen die Zollvorlage stimmen werde. Schon Herr Minister v. Bismarck hat ihn daran erinnert, daß im württembergischen Landtage ein Viertel aller dortigen Demokraten für eine angemessene Erhöhung der Schutzzölle auf Getreide und landwirtschaftliche Produkte gestimmt haben. (Hört! hört! rechts.) Und ich kann konstatieren, daß der Herr Reichstagsabgeordnete August in einer Versammlung, die ich selbst abgehalten, vor meinen Ohren erklärte, daß auch er für eine Erhöhung der Getreidezölle stimmen werde. (Hört! hört! rechts.) Mit 63 gegen 26 Stimmen hat das württembergische Haus der Abgeordneten die Regierung aufgefordert, für eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Schutzzölle einzutreten. So ist die Stimmung in Württemberg tatsächlich. (Hört! hört! rechts.) Wenn von dem Herrn Abgeordneten Payer gesagt wurde, man hätte uns durch die Zolltarifvorlage „in ein Meer von Sorgen gestürzt“, so hat er da wohl nur von den Demokraten gesprochen. Das Meer von Sorgen war leider seither auch im Schwabenland zu Hause, in den Bauernkreisen, und wenn diese künftig aus dem Meer von Sorgen herauskommen, so nehmen wir es leichtem Herzens dahin, wenn die Herren Demokraten dadurch in ein Meer von Sorgen hineingeführt werden. Von einem „Uebermut der Sieger“ habe ich in diesem Hause nichts bemerkt. Ich habe nun sechs Tage lang aufmerksam verfolgt, was alles vorgebracht wurde zu Gunsten der landwirtschaftlichen Schutzzölle; von Uebermut habe ich nichts gemerkt, wohl aber von einem allgemeinen und dringenden Bedürfnis, der nothleidenden Landwirtschaft zu helfen. Der Bauer will gar keine hohen Preise, er will gar keinen übermäßigen Gewinn; denn er weiß, daß das im Laufe der Zeit sein Untergang wäre. Wir haben schwäbische Bauern schon ins Gesicht gesagt: wenn die Landwirtschaft so rentabel würde, wie gewisse Zweige der Industrie, dann würden wir Bauern zwar unsere Schulden los, aber viele Bauern würden auch ausgelauft, und ganz andere Besitzer

würden den Grund und Boden in die Hände bekommen. Mit Rücksicht auf den Preisstand der Produkte werden die Bauern keine ungehörigen Forderungen stellen, sondern sie wollen nur nicht verarmen, nicht „Proletarier“ werden und den Sozialdemokraten in die Hände fallen. Da hat allerdings der Bund der Landwirte seine Arme aufgemacht und auch den kleinsten Besitzer in seine Arme aufgenommen. Glauben Sie doch das Märchen nicht, daß Zehntausende von süddeutschen Bauern sich zu Gunsten der ostpreussischen Großgrundbesitzer organisieren ließen! Das ist eine Legende, die nachgerade so schal geworden ist, daß in einer so erlauchten Versammlung, wie der Deutsche Reichstag es ist, so etwas gar nicht mehr behauptet werden sollte. Aber wir haben Leute auf der Linken, — wenn diese das Wort „Landwirtschaft“ hören, so machen sie es wie der Jude beim Gebet: sie wenden sich sofort nach Osten weil sie meinen, vor dort sei die Landwirtschaft zu Hause und von Belang. Meine Herren, unsere süddeutschen Bauern wissen ganz genau, daß sie alle stehen und fallen mit der Rentabilität der Landwirtschaft — das ist eine Thatsache, die kein Mensch bestreiten kann — und zwar nicht bloß der große Grundbesitzer, sondern auch der mittlere und kleinste Bauer. Selbst der Fabrikarbeiter, der einen kleinen Grundbesitz hat, merkt heutzutage, wie es mit der Landwirtschaft aussieht. Mit Recht hat Herr Minister von Bismarck darauf hingewiesen, daß die Bodenpreise abhängig sind von der Rentabilität der Landwirtschaft. Und hier frage ich Sie: ist es für den Bauern, für den kleinen Mann, auch wenn er nicht viel verkaufen kann, gleichgültig, ob sein Vermögen, welches in Gütern besteht, heruntergeht oder nicht? Wenn 50 Proz. des Bodenwerts abgeschrieben werden, wie Reichskanzler Graf v. Caprivi seinerzeit den Grundbesitzern empfohlen hat, dann wird das Vermögen dieser Leute abgeschrieben, und die Schulden bleiben! Gebe es ein Rezept dafür, daß man sozusagen von unten, von der Schulden, 50 Prozent abschreiben könnte, dann wären wir mit dem Abschreiben einverstanden, dann hätten wir aber gleich 100 Prozent Abschrieb gewünscht, das wäre dann eine gründliche Abhilfe gewesen. (Heiterkeit rechts.) Es wird immer gesprochen von den „künstlich gesteigerten Bodenpreisen“; auch Herr Abgeordneter Payer hat das gesagt. Fragen Sie doch in irgend einer bäuerlichen Gegend, ob es nicht wahr ist, daß da, wo die Bodenpreise hoch sind, auch Wohlstand herrscht! Da verdient auch der Handwerker, und überhaupt verdient jeder, der mit dem Bauern geschäftlich zu thun hat. Aber wenn Sie von einer Gemeinde hören, die Bodenpreise gehen bedeutend zurück, dann herrscht dort Geldmangel, Verarmung und Not. In einem Dorf wurde auf die übliche Weise durch die Dreischelle bekannt gemacht, daß auf dem Rathaus Acker verkauft würden. Es kommen schließlich ganze zwei Bauern aufs Rathaus, und als der Ortsvorsteher sie fragte: wollt

ihr etwas kaufen? da antworteten beide: fällt uns gar nicht ein, wer wird heutzutage noch Acker kaufen; wir wollten nur sehen, wer so dumm ist und bietet! (Heiterkeit.) Wir in Württemberg haben im letzten Jahrzehnt nichts gehört von einer künstlichen Steigerung der Bodenpreise, wohl aber vielfach von einer bedeutenden Entwertung des Bodens. Und diese ist eingetreten infolge der jetzt herrschenden Handelsverträge. Wenn unsere Bauern auf ihren Vermögensstand untersucht werden könnten, so würden viele mit Schauern entdecken, daß sie durch Entwertung ihres Grundbesitzes zurückgekommen, ja verarmt sind, ohne daß sie eine Ahnung davon hatten. Insofern haben alle Grundbesitzer ein Interesse daran, eine weitere Entwertung des Grundes und Bodens zu verhindern. Die elementare Bewegung, welche unseren deutschen Bauernstand als „Bund der Landwirte“ durchzieht, ist lediglich herausgeboren aus der Not, nicht aus dem Uebermut, aus dem lebhafte Bewußtsein: so wie es in den letzten zehn Jahren geaugen ist, so kann es nicht abermals zehn Jahre weiter gehen, sonst sind wir Bauern am Rand des Untergangs. (Sehr richtig! rechts.) Ich kann es verstehen, wenn die Herren von der äußersten Linken sich diesem Zolltarif entschieden entgegensetzen. Die Herren Sozialdemokraten wissen, was sie wollen; denn sie nennen sich ja mit Vorliebe „zielbewußt“. Wir wissen aber auch, was sie wollen: daß sie den Bauern erst bekommen und brauchen können, wenn er verlumpt und verarmt ist! (Sehr richtig! rechts.) Und das wollen und werden wir verhindern.“ (Fortsetzung folgt.)

Landesnachrichten.

- * **Altensteig**, 14. Dezbr. Die Kosten, welche die Handwerkskammer verursacht, haben zunächst die Gemeinden des Handwerkskammerbezirks aufzubringen. Sofern die Gemeinden den Umlagebetrag nicht auf sich nehmen wollen, können sie denselben auf die selbstständigen Gewerbebetriebe umlegen, derart, daß Betriebe mit 2 Hilfspersonen einfach, bis zu 8 zweifach und bis zu 10 dreifach besteuert werden. Für die Zahl der Hilfspersonen ist jeweils der Stand vom 1. April maßgebend.
- * **Nagold**, 12. Dez. In Unterjettingen brannten gestern abend Wohnhaus und Scheuer des dortigen Mesners nieder.
- * **Neuenbürg**, 13. Dez. In den hies. Gemeinderat wurden gewählt: Wirt Kienzle mit 158, Schreiner Eßig mit 149, Holzhändler Seeger mit 102 und Fabrikant Meyer jr. mit 76 Stimmen.
- * Die **Stuttgarter** Wirthe beschlossen, den Schriften-Verteilerinnen der Heilarmee den Besuch ihrer Wirtschaften zu verbieten.
- * **Württemberg** nimmt zusammen mit dem Reichspostgebiet eine einheitliche Briefmarke an. Bayern allein hat

Lesefrücht

Was fällt in allem Erdenstreit So unbesiegt dir den Mut? Der Friede der Unendlichkeit, In dem das Herz befestigt ruht.

Goldlocke.

Nach dem Englischen von Arthur Köhl (Fortsetzung.)

„Schau her, Essie,“ sagte sie wohl, „o Jemine, o Jemine, was habe ich wieder gethan! Nähe ich das Stück Tuch verkehrt in Baters Ellenbogen ein! Sei gut, Kind, nimm es heraus und nähe es richtig ein.“ Oder aber sie rief: „Allmächtiger, Essie, wie ist der Strumpf geworden! Hab ich von Anfang an falsch gezählt, und nun kommt der Haden heraus, wo der Spann sitzen muß. Komm, trenne ihn auf, Mädel, und bring ihn in Ordnung!“ Seit Frau Dewall dem armen Kinde in der Nacht, da sie von ihrem Stiefvater auf die Straße hinausgejagt worden war, Obdach gewährt, forderte sie sie wiederholt auf, ganz ungeniert in ihr Haus hinüberzukommen und ihre Näharbeiten dort zu machen. Anfangs kam Essie nur selten, sie war kein ausbringliches Kind. Nach und nach wurden ihre Besuche häufiger und dauerten länger. Sie fand, und auch ihre Mutter merkte dies, daß ihre Arbeit schneller fertig wurde und besser ausfiel, wenn Essie ungedröht bei Frau Dewall im Ladenaum oder in der Küche lag. Essie wäre gleichwohl nicht so häufig zu den Gärtnereuleuten hinübergewandert, hätte sie nicht gesehen, daß ihre Gegenwart eigentlich auch Frau Dewall angenehm sein konnte. Die biedere alte Dame ward von ihren Ladenaufträgen in einem fort in ihrer Küchenarbeit unterbrochen und oft mitten in Berrichtungen abgerufen, die keinerlei

Ausschub vertragen. In solchen Fällen war Essies Gegenwart ganz erwünscht. Sie pastete dann, ohne daß ihre eigene Arbeit darunter viel Schaden erlitt, auf die Wäsche über dem Feuer oder das Schmorfleisch im Bratofen auf, bis Frau Dewall wieder aus dem Laden zurückkam. Mit der Zeit machte man Essie sogar den Vorschlag, sie gegen eine kleine Vergütung ganz in den Laden zu placieren, wo sie hinter dem kleinen Pult sitzen, und wenn Kunden kamen, sie bedienen sollte, was dem intelligenten Mädchen, da die Preise auf den Samenpacketen meist ausgezeichnet waren, weiter nicht schwer fallen konnte. So kam Essie fast nur noch den Abend nach Hause. Aber gerade der Abend war am schlimmsten daheim, weil dann die Kinder alle aus der Schule waren. Der Schornsteinfeger war auch manchmal da und kuckte, und die Knaben zankten sich und spielten ihr allerhand Pöffen. Das wußte Frau Dewall, und deshalb erwirkte sie schließlich dem Mädchen auch noch die Erlaubnis, die Stunden nach dem Abendbrot bei ihr zu verweilen. War das für Essie, die nie ein trauliches Familienleben kennen gelernt, eine schöne, glückliche Zeit! Kaum minder schön aber dünkten ihr die klaren regenfreien Abende, an denen sie auf Wills Aufforderung mit ihm in den Garten ging und Wärmer suchen half. „Wärmer suchen“ ist in der Gärtnerei eine gar wichtige Beschäftigung. An schönen Abenden gingen beide mit einer Laterne an den Eisenbahndamm vor der Stadt hinaus. Dort hatte Herr Dewall mit Butter bestrichene Kohlblätter auf seine Blumenbeete und unter seine Glaslinsen gestreut. Will trug die Laterne und Essie einen Krug mit Seifenwasser drinnen. Sie hoben die Blätter und nahmen die Wärmer und die Schnecken ab, die in dem Dunkel aus ihren Löchern gekrochen waren, und warfen sie in den Krug. Dann sahen sie die Ohrwürmer-Falle nach, Blumentöpfe mit nassem Heu

darin; und die Ohrwürmer, die sich gesammelt, wanderten zu den Schnecken in das Seifenwasser. „Schau!“ meinte Will eines Sommerabends, „schau her, Essie!“ Er hob dabei seine Laterne hoch, daß das Licht auf eine Pflanze mit schwerem goldgelbem Blattwerk fiel. „Weißt du, wie diese Blume heißt? Goldlocke heißt sie bei uns. Und sehe ich sie, Essie, denke ich immer an dich — wegen deines schönen, goldgelben Haars!“ Will hatte nie eine Schwester gehabt, und dieser beständige Verkehr mit Essie weckte in ihm eine warme brüderliche Neigung für das Mädchen, das unter so trüben Verhältnissen in das Gärtnerehaus gekommen war. Essie war durchaus gerade nicht schön. Um schön zu sein, war sie zu blaß. Zudem hatte sie, wenn auch feine, doch keine regelmäßigen Züge, doch ihre Augen waren blau wie Bergkristalle, und ihr Haar war von selten schöner Farbe und Fülle. Eines Tages — es war Essies Geburtstag — war sie bei den Dewalls zum Mittagessen eingeladen. Der Tag fiel in dem Jahr auf einen Sonntag, und sie gingen zusammen zur Kirche. Voran schritt Herr Dewall in blauem, langschößigen Fröhrock, den Regenschirm, ohne den er nie die Kirche betrat, unter dem Arm; ein Stück hinter ihm her folgten Will und Essie, Frau Dewall war zur Zubereitung des Mittagessens daheimgeblieben. Offenbar beschäftigte etwas außerordentlich seine Gedanken, und er schien in sehr gehobener Stimmung zu sein. „Ah,“ meinte Will endlich, außer stande, seine Erregung länger zu bemeistern, „wir werden ja sehen, was wir sehen werden.“ „Wo, Will?“ „Zu Hause, was es da gibt!“ „Was denn? Meinst du Hammelbraten und gebadene Kartoffeln?“



jezt noch eine besondere Marke, und die Veruche, es zu befehlen, dürften wohl vorerst vergebens sein. In den Wipplättern stand kürzlich ein hübsches Bild. Darauf sah man den bayrischen Löwen, mit der Fackelhaube auf dem Kopf und den Vierfüßler in den Pranken, höchst verdrießlich und mißtrauisch eine Briefmarke mit der Germania betrachtend. Darunter stand: „Das frisst er nicht!“ Der Zeichner scheint vorerst recht zu behalten.

(Verstümmeltes) In Unterlütheim fiel ein 1 1/2-jähriges Kind in ein Gefäß mit siedendem Wasser. Es erlitt so starke Brandwunden, daß es unter großen Schmerzen starb. — In Rothensol bei Herrenalb wurde dem Christob. Schner nachts ein schönes Kind aus dem Stall gestohlen. Der freche Dieb, ein Mensch Namens Müller, brachte das Tier mit dem ersten Zug nach Entlingen und hatte dort bereits einen Käufer gefunden, als die Polizei dazwischentrat und den Müller festnahm.

Von der badischen Grenze, 12. Dez. In Pforzheim soll nun nach einem Antrag des Stadtrats ein Areal von 1123 Quadratmetern, das an die Insel, die Theaterstraße und die große Gerberstraße angrenzt, für 80 000 M. erworben werden, um auf diesem und einem Teil des anstoßenden städtischen Geländes ein Volksbad zu errichten, dessen Kosten sich auf ca. 610 000 Mark belaufen würden. Das Kapital dazu ist teils durch einen städtischen Baufonds in Höhe von 151 000 M., teils durch das Vermächtnis der vorigen Jahr verstorbenen Frau Emma Jäger gedeckt.

Vom Oberlande wird geschrieben: Der Rückgang der Industrie macht sich auf dem Lande bemerkbar. Die Preise ländlichen Besitzums und der kleinen ländlichen Geschäfte steigen und es giebt wieder ländliche Arbeiter genug. Einem **Freiburger Blatte** wird vom Lande geschrieben: „Wir machen die Wahrnehmung, daß die vor nicht langer Zeit zu angemessenen und guten Preisen erworbenen Anwesen mit nicht unbedeutenden Aufzahlungen in andere Hände übergehen. Auch die Wohnungen werden gesuchter, namentlich bessere in Stadt und Nahumgebung, und wer hierzulande über derartige Räume zu verfügen hat, braucht auf Mietgesuche nicht lange zu warten. Nicht weniger erwünscht kommt uns aber die entschiedene Besserung der Arbeiterverhältnisse, auch bezüglich des Angebots weiblicher Arbeitskräfte. Wenn der industrielle Rückschlag das eine Gute zur Folge hat, daß der Glaube an die alleinigmachende Stadt einmal wankt, so ist etwas gewonnen, das den Bestrebungen zur Besserung der Arbeiterverhältnisse auf dem Lande günstig sein kann.“

München, 13. Dez. Der Prinzregent ernannte den Leutnant v. Gravenreuth, Dragonerregiment Nr. 26 (2. württembergisches) in Stuttgart zum erblichen Reichsrat der Krone Bayerns.

Ein dramatischer Vorfall ereignete sich auf einem **Münchener Standesamt**. Als der Bräutigam die übliche Frage des Standesbeamten mit Ja beantwortete, erschöpfte sich im Zuschauerraum ein junges Mädchen. Es handelt sich um die That einer Verlassenen, die noch während des Fallens den Namen des Bräutigams rief. Die Trauung nahm ihren Fortgang.

Die **deutsche Volksvermehrung**, die im Jahre 1898 mit einem Geburtenüberschuß von nahezu 850 000 Köpfen ihren bisherigen Höhepunkt erreichte, ist im vorigen Jahre unter die Ziffern der letzten vier Jahre, relativ sogar unter den Durchschnitt des ganzen letzten Jahrzehnts gesunken. Die Eheschließungen haben sich zwar vermehrt, aber die Zahl der Geburten im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung ist zurückgegangen, und zwar in schnellerem Maße, als die infolge der zunehmenden sozialen und gesundheitlichen Fürsorge eingetretene Abnahme der Sterbefälle. Während im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts auf 100 000 Einwohner 1389 Köpfe kamen, waren es im vorigen Jahre nur noch

1356. Immerhin übertrug Deutschland auch mit dieser Ziffer noch weitaus die meisten anderen Staaten in Bezug auf die natürliche Volksvermehrung. Wenn aber die wirtschaftliche Stodung andauert, so wird mit einem weiteren Rückgang des Volkswachstums sowohl infolge geringerer Geburtenzahl wie gesteigerter Auswanderung zu rechnen sein. Die Auswanderung ist in den ersten elf Monaten dieses Jahres von 173 256 auf 190 997 Personen in der gleichen Zeit des Vorjahres gestiegen und ist damit mehr als doppelt so stark als im Jahre 1898.

Die **deutsche Heeresverwaltung** hat die Veruche mit einem Gewehr von 6 Millimeter Kaliber einstellen lassen. Die Ergebnisse befriedigen nicht. Die damit getroffenen Soldaten erleiden bei ihrer Durchbohrung von dem kleinen Geschöß nur so geringe Schäden, daß sie in vielen Fällen nicht kampfunfähig werden. Die englisch-indische Armee hat ebenfalls ein sehr kleines Gewehrkaliber. Bei den Kämpfen mit den indischen Bergstämmen zeigte es sich, daß Betroffene weiter kämpfen konnten, und daß viele andere mit bedenklichen Schüssen schon nach kurzer Zeit in Reih und Glied standen. Es bleibt nun in der deutschen Armee bei dem Modell 98 mit seinem 8 Millimeter-Kaliber.

Ausländisches.

Rom, 13. Dez. Briefen zufolge, die aus Tripolis in Malta eingetroffen sind, nimmt die Erregung der Daisenstämme zu, weil man sie zum Kriegsdienst zwingen will. Da die Anführer dieser Stämme sich nicht zu einer vom Gouverneur und Korpskommandanten festgesetzten Zusammenkunft eingefunden hatten, befahl der Gouverneur, den Anführern der betreffenden Stämme, sich in 4 Tagen zu unterwerfen und drohte ihnen andernfalls mit Zwangsmaßregeln. Als sich dann ein Polizeikommissär mit einer Patrouille nach dem Gebiet der Daisenstämme begab und einen alten Araber mißhandelt hatte, rief dies einen offenen Aufstand hervor. Die Soldaten schossen. Es wurden 7 der Aufständischen getötet und mehrere verwundet.

Paris, 13. Dez. Die Kammer nahm den Antrag Etienne an, wonach das Rohmaterial zur Herstellung von Südwine, das in Gestalt eines Gemisches von Alkohol und Most eingeführt wird, sowohl den Zoll auf Alkohol als den Zoll auf Traubenmost zu entrichten hat.

Ein **Amsterdamer Blau** erklärt soeben kleinlaut, daß der Vorstand der Dockarbeiter in anbetrach der unter den Arbeitern herrschenden Uneinigkeit, sowie mit Rücksicht auf die ungenügende Beteiligung des Auslandes den Boykott der englischen Schiffe als aufgehoben erkläre.

London, 12. Dez. Im Kanal setzte heute morgen plötzlich ein schwerer Orkan ein. Die nach dem Festlande gehenden Kanalpostdampfer hatten bereits die Ueberfahrt gemacht und kamen glücklich in Calais und Hoel an. Dagegen wurden andere auf der belebten Wasserstraße unterwegs befindliche Schiffe schwer vom Sturme mitgenommen. Ein Djeandampfer, der in der stets starken Strömung exponierten Bai von Dover vor Rotanker ging, konnte keinen Grund fassen und treibt jetzt auf den Strand zu. Weiter draußen verlor ein größeres belgisches Fahrzeug, vom Sturme led gemacht, so schnell, daß die gesamte Besatzung von 16 Mann unterging. Sämtliche Rettungstationen wurden alarmiert.

London. Die Times meldet aus Lima, 12. ds. Mt.: Die gespannten Beziehungen zwischen Chile und Argentinien verursachen in Peru ernste Befürchtungen, weil Peru, Bolivien und Argentinien, wenn der Friede gestört würde, wahrscheinlich in den Krieg verwickelt würden.

Glasgow, 12. Dez. Kriegsminister Brodrick hielt gestern auf dem Meeting der unionistischen Versammlung eine Rede über den Krieg und die zukünftigen Maßnahmen der Regierung. Er erklärte, England habe es jetzt satt, die Buren noch länger als kriegführende Partei zu behandeln.

„Warte nur ab, noch weit Prächtigeres wirst du vorfinden!“

Nach der Kirche gingen sie in umgekehrter Reihenfolge zurück. Jetzt gingen die jungen Leutchen voran. Will war zu sehr im Eifer, um hinter dem Vater herzulapludern. Er zog Effie mit sich vorwärts, rief die Ladenthür weit auf, sprang die zwei Stufen in das Hinterzimmer hinan, wies nach dem Fenster und rief triumphierend:

„Nun — und was sagst du dazu?“

Am Fenster hing ein Transparent aus zwei aufeinander gelegten Glasscheiben, die von einem Stück Goldpapier zusammengehalten wurden. Und zwischen dem Glas sah man, vollkommen aus Blumen gemacht, das Bild eines Mädchenkopfes. Die Wangen waren aus weißen Geranien, der Mund aus roten Nelkenblättern, Hals und Schultern bildete weißer Flieder, Bergkristalle stellten die Augen dar, und äppig umfluteten Kopf, Hals und Büste gelbe Goldblöcke als Haar. Und über diesem düstigen Bild stand in bunten Lettern der Name des Geburtstagskinds und darunter in kleineren Buchstaben gleichwie in Parenthese: „Goldblöcke!“

„Da!“ rief Will freudig, „das habe ich alles selber gemacht. Das soll dein Geburtstagsgeschenk sein von mir, liebe Goldblöcke mein!“

Die Dinge waren in dieser Weise ein paar Jahre lang gegangen, als ein Ereignis Platz griff, das eine vollkommene Aenderung aller Verhältnisse mit sich brachte. Dies Ereignis war Herrn Dewalls Tod. Er fiel eines Tages, wie er im Garten über ein Kleeblatt gebeugt stand und arbeitete, plötzlich vornüber, und als man ihn aufhob, war er tot wie ein Stein. Der Schlag kam so unerwartet, daß Frau Dewall vor Schreck fast ihre Denkfähigkeit verlor.

Nach dem Begräbnis ging einige Zeit alles seinen alten gewöhnlichen Gang und Frau Dewall fing an, sich allmählich aus der Art Betäubung, in der ihr Schmerz sie gestürzt, zu erholen, als Will eines Abends zu ihr meinte:

„Ich fürchte, es wird dir nicht recht sein, Mutter, was ich vorhabe, indes ich kann nicht anders. Ich habe die Sache reiflich erwogen, und ich bin überzeugt, ich habe mich zum Besten entschieden. Du weißt, in einem gewissen Punkte war ich mit dem Vater nie einig. Er baute seine Gemüße und züchtete seine paar einfachen Blumen dazu, und er hatte für die höhere Gärtnerei absolut keinen Sinn. Ich denke jedoch anders darüber, ich habe Ehrgeiz und möchte vorwärts kommen im Leben, und ich sehe nicht ein, warum die Rosenzüchtung allein in Frankreich geblühen soll; warum ein intelligenter Mann die Gärtnerei in England nicht auf dieselbe Höhe bringen kann, auf der sie sich jenseits des Kanals befindet. Und darum, Mutter will ich eine Zeilang nach Frankreich gehen, in den Gärten eines der bekannteren Rosenzüchter drüben Arbeit nehmen und sehen, was ich ihnen ablernen kann, um eines Tages selbst ein namhafter Züchter von Rosen zu werden.“

Frau Dewall war fast ebenso entsetzt über diese Mitteilung, wie seiner Zeit über die Kunde von dem Tode ihres Mannes. Sie war sprachlos, legte ihre Hände auf ihren Schoß und sah ihren Sohn starr an.

„Betrübe dich nicht, Mutter,“ sagte Will heiter. „Ich habe alles reiflich überdacht. Es liegt klar zu Tage, daß wir kleinen Gärtner mit der Zeit von den großen vollkommen erdrückt werden. Wer heutzutage nicht vorwärts kommt in seiner Kunst, geht unter, und weil ich nicht unterzugehen gewillt bin, muß ich in die Fremde hinaus und etwas Nüchternes lernen. In meinem eigenen Besten muß ich eine Weile von dir fort. Indes ich möchte dich nicht so ganz allein hier lassen, und darum bitte ich dich, Effie als

Denk die einzelnen Kommandos seien weiter nichts als Notizen von Banditen. Sie brächen fortwährend das Völkerecht und hätten in den letzten Wochen allein über siebzig Eingeborene kaltblütig ermordet, bloß damit sie den Engländern keine Nachrichten geben könnten. Man stände jetzt vor einem Wendepunkt und müsse mit den bisherigen halbwegs Maßregeln brechen. Die Regierung beabsichtige, alle Rückstichen beiseite zu setzen und werde jetzt fest zugreifen. (Die Buren greifen jetzt auch fester zu als früher, daher der Zorn Brodricks.)

Warschau, 11. Dez. Die hiesigen Blätter haben über die Kundgebung der polnischen Studenten vor dem Konjulat in Warschau keine Mitteilung gebracht, da die Regierung die Verbreitung von Nachrichten hierüber durch die Presse verhindert hat.

Sellingsfors, 12. Dezember. „Finlandstaja Gasetta“ meldet: Der Generalgouverneur forderte den Professor des finländischen Senats auf, gegen diejenigen lutheranischen Geistlichen ein Strafverfahren zu veranlassen, welche sich weigerten, in den Kirchen das Gesetz über die Militärpflicht zu verkündigen.

New-York, 13. Dez. Der Brooklyner Arzt Barney hat anscheinend Kochs neuere Theorie erkräftigt, indem ihm ein planmäßiger Versuch zur Uebertragung der Tier-Tuberkulose auf eine Krankenwärterin gelungen ist. Letztere ist an Symptomen der Schwindsucht erkrankt.

New-York, 13. Dez. Argentinien mobilisiert 60 000 Mann Milizen. Die Kammer gewährte einen Kredit. Aus Chile werden gewisse militärische Bewegungen gemeldet, doch sind Einzelheiten nicht zu erfahren.

Johannesburg, 11. Dez. Lord Ritchener genehmigte, daß in der Zeit vom 15. Dezbr. bis 15. Jan. wöchentlich je 100 Poststempel eröffnet werden dürfen. Die Minenkammer bestimmte heute, in welcher Ordnung die Minen eröffnet werden sollen. Rose Deep und Driefontein mit je 50 Poststempeln werden nächsten Montag beginnen, Henry Nourse und Crown Deep mit derselben Zahl von Poststempeln im Laufe der nächsten Woche, Geldenhuis Estate und eine von den Minen der Consolidated-Gruppe mit je 20 Poststempeln in der dritten Woche. Wie man annimmt, wird bis Ende Februar ein Viertel der Minen-Industrie wiederhergestellt sein.

In **Nordamerika**, wo es Reijensvermögen giebt, da sind auch große Schenkungen nichts Seltenes. Es hat sich aber noch niemand so nobel gezeigt, wie Mrs. Stamford, die nach einer Meldung der „Post“ der von ihr begründeten Veland-Stamford-Universität zu Palo Alto in Kalifornien Aktien und Grundbesitz im Werte von 120 Mill. Mark zugewendet. Trotz dieser Reijenschenkung bleibt Mrs. Stamford immer noch vielfache Millionärin.

Handel und Verkehr.

n. Nagold, 12. Dez. Der Besuch des gestrigen Jahrmarkts fiel im allgemeinen befriedigend aus. Die Zufuhr an Vieh war stark in Jungvieh, Röhren und Kalbels, weniger zahlreich in Jungvieh und Fettschweine. Gehandelt wurde im allgemeinen viel bei annehmbaren Preisen. Sehr stark befahren war der Schweinemarkt. Reijenden Absatz fanden sämtliche der zugeführten Jungschweine, so daß zu spät erscheinende Kaufliebhaber unverrichteter Sache nach Hause mußten. Die Preise bewegten sich für Milchschweine zwischen 25—38 M., für Läufer zwischen 40 bis 100 M. pro Paar.

Die hungernden Vögel bitten: Gedenket unser!

Verantwortlicher Redakteur: W. Ricker, Altensteig.

Lochter und Stübe zu dir zu nehmen. Wir kennen sie beide und wissen, was sie wert ist. Die Frau Schornsteinfegerin wird sicher nichts dagegen haben, weil sie selbst nur zu gut weiß, daß sie bei uns besser aufgehoben ist, als in ihrem Hause zwischen den schmutzigen, ungezogenen Kindern. Weiter habe ich auch an unseren Garten gedacht, Mutter, ihn müssen wir aufgeben, mir ist er zu klein, wenn ich wiederkomme. Ueberhaupt liegt er zu hoch, der Frost im Frühjahr richtet zu großen Schäden darin an, 's ist für einen Garten ganz und gar kein Platz. Der Vater wollte dies nur immer nicht einsehen, ihm war das Feld ans Herz gewachsen, ich aber folge anderen praktischeren Rücksichten und werde das Land für die Zeit, die wir es noch haben, weiter zu verpachten suchen.“

„Will, Will!“ rief seine Mutter aus. „Was für ein Unstärzler bist du!“

„Nein, Mutter, ich bin gar kein Unstärzler, denn ich will nicht zerstören, ich will nur verbessern, weil ich einsehe, daß eine Aenderung absolut not thut. Doch darüber später mehr. Ich habe aber auch an den Laden gedacht und bin der Ansicht, Mutter, daß du deine Sämereien und Knollen ruhig nach wie vor verkaufst. Das Geschäft kannst du auch ohne den Garten weiterführen, außerdem könntest du dir zu dem Samenhandel noch ein paar Vorkostartikel zulegen. Du bist in der Stadt als ehrlich und vertrauenswürdig bekannt, und wer seine Zwiebeln von dir holt, wird, wenn du erst Bohnen und Mehl in deinem Schaufenster ausstellst, auch diese Waren von dir beziehen, und du sollst sehen, du wirst besser fahren, als vorher.“

„Nur gut, Will,“ meinte Frau Dewall ziemlich bitter, „daß du mich nicht auch noch aus dem Hause herausbringen willst. Dagegen hätte ich mich kräftig gewehrt, denn daß du es weißt, hier will ich bleiben, bis unser Georg einst heimkehren wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Altensteig.

Bringe mein

Kinderspiel- warenlager

mit den schönsten
Neuheiten ausge-
stattet
in empfehlende
Erinnerung.

J. Wurster.



Jede praktische Hausfrau!

verlange Sternwollen mit gestricheltem Stern Stikett an jedem Strang. Hervorragende, vollwichtige Strumpfgarne, 10 Geb. = 100 Gramm, von unübertroffener Saubarkeit im Waschen in den Qualitäten: Braunfeln, solide Consummate, Grünfeln, bessere, Rotfeln, Weiss, Blauefeln, beste Qualität, Gelb Schleswig-Holsteinische Spinnwollen, Nr. 3, 4 und 5, seit Jahrhunderten renommirt, Schwarzfeln und Gelbfeln beste Spinnerei, Strick- und Rockwollen. — Zu beziehen durch die Handlungen.

Altensteig.

Erlaube mir

mein Weinlager

in empfehlende Erinnerung zu bringen

in alten Rot- und Weißweinen

in der Preislage von 50 bis 90 Pfg. pr. Liter; Leberer ist namentlich für Kranke und wird von 20 Liter an abgegeben.

für Reinheit wird garantiert.

Schex z. Löwen.

Altensteig.

Empfehlen für Weihnachten in schönster Auswahl bei billigsten Preisen nach den modernsten Fassonen und Farben

Seidenhüte, Herrenwollfilzhüte, Lodenhüte, Knaben- u. Kinderhüte.

Besonders aber machen wir auf unsere beliebtesten, leichtesten, feinen

Haarfilzhüte

aufmerksam.

Bestellungen auf

Plüschhüte

werden entgegen genommen und schnellstens besorgt.

Ferner empfehlen

Mützen, Umschlagmützen, in verschiedenen Formen, in Stoff und Plüsch, Atlasmützen, breitbündig und in Ballonform, Knabenplüschmützen, Helgolandmützen, verschiedene Arbeitermützen, in Stoff und Sammt zu 80 und 90 Pfg.

Schließlich empfehlen noch besonders für Jünglinge und Knaben

Pelzmützen

in Seehund, Murrel und Kanin zu außerordentlich billigen Preisen.

Gebrüder Walz

Hut- und Mützen-Geschäft.

Kinder-Spielwaren.

Auf bevorstehende Weihnachtszeit habe ich mein Lager mit vielen Neuheiten bestens sortiert und möchte besonders auf eine große Auswahl der

neuesten Reise- & Gesellschaftsspiele!

sowie

Puppen, Puppenköpfe und Gestelle, Küchen- und Zimmer-Einrichtungen, Holz- und Steinbaukasten (Richter'sche) und Christbaum-Schmuck aufmerksam machen.

Gewehre, Pistolen, Säbel, Helme, Trommeln, Kochherde, Kaffee-, Speise-, Bier- & Weinservice, Fahr- und Wiegenpferde, Puppenwagen & Leiterwagen, Schubkarren, Gartengeräte, Handwerkszeuge, Ziehharmonikas

2c. 2c.

Aufmerksamste Bedienung.

Billigste Preise.

C. W. Luz, Altensteig.

Altensteig.

Auf Weihnachten

ist mein Lager in

fertigen

Herrenanzügen

Burschenanzügen

Knabenanzügen

Knabenmänteln

Winterüberzieher

Lodenjoppen

Arbeiterkleidern

wieder reichhaltigst sortiert und lade zum Besuche freundlichst ein.

Jagdwesten

Unterhosen

Unterleibchen

Normalhemden

weiße & farbige

Hemden

Herrenkragen

Cravatten aller Art

Fr. Bäßler

Für die Leinenspinnerei & Weberei von Wilhelm Julius Münster in Baiersbrunn

übernehmen unterzeichnete Agenten

Glash, Hanf & Abweg zum Spinnen und Weben im Lohn.

Die Spinn- und Weblohe sind billigst gestellt. Für vorzügliche Qualität der Garne und Gewebe wird garantiert. Jede gewünschte Auskunft erteilen die Herren Agenten:

Frik Steiner, Seifensieder, Altensteig.

Friedrich Ottmar, Eßhausen.

Gottlieb Heintzel, Kaufmann, Egenhausen.

Gehr. Dür, Röhndorf.

Wich. Dingler, Jakob Sohn, im Berg in Sulz

Johs. Frash, Kaufmann, Oberzellingen.

Friedr. Ernst Blw., Güttingen.

Philipp Weber, Hechler u. Weber, Pfrendorf

Ernst Schatz, Simmersfeld.

Jakob Stoll, Warth.

Friedr. Martini, Nagler, Emmingen.

Joh. Gg. Braun, Bauer, Esringen.

Gottlob Böhler, Mindersbach.

Ehr. Pfefflerle, Acciser, Schillingen.

Joh. Kändler, Kaufmann, Waldorf.

Johs. Ehrn. Rupp, Schuhmacher und Totengräber, Dünsbrunn.

J. G. Gulekunst am Markt, Saitterbach.

Ludwig Denerle, Rothfelden.

Johs. Kaff, Unterthalheim.

Heinrich Löffler, Steinbauer, Gündringen.

Colmbach.

Ein fleißiges, eheliches

Mädchen

für Küche und Haushaltung wird auf Weihnachten oder Neujahr gegen hohen Lohn gesucht.

Christian Barth
Bahnhof-Restoration.

Egenhausen.

Baumwollflanelle

in großer Auswahl

billigst bei

J. Kattenbach.

Ph. Ottmar
Altensteig.

**Zu Fest-
Geschenken**
empfohlen zu billigsten
Preisen:

- Puppenwagen
- Leiterwagen
- Schulranzen
- Umhängtaschen
- Damentaschen
- Kellnerfaschen
- Gouristentaschen
- Portemonnaies
- Gummigürtel
- Damengürtel
- Plaidriemen
- Handkoffer
- Holzkoffer samt
Gin-faschen
- Rucksäcke
- Kinder- und
Fuhrmanns-
peitschen
- Sopha
- Divans
- Volkersessel
sowie sonstige
Sattlerartikel.

Ph. Ottmar
Altensteig.

Altensteig.
Trauer-Anzeige.



Liebetrübt machen
wir die schmerzliche
Anzeige, daß unser
liebes Kind
Marie
im Alter von sechs
Jahren, Freitag vor-
mittag 9 Uhr und durch den
Tod entziffen wurde.
Die Beerdigung findet
Sonntag nachm. 1/2 1 Uhr
statt.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Eltern:
Karl Krack, Schuhmacher
mit Frau.

Altensteig.
**Schwarze Glace-
Handschuhe**
sind in vorzüglichster Qualität
stets in allen Nummern vorräthig.
Ebenso liefern:
farbige Glace-Handschuhe
nach aufgelegter Farbenkarte prompt
und billigt. **C. W. Lutz**

**Steeb's
Kofler-
Tropfen**
(feinster Magenbitter)
fördern die Verdauung,
regen den Appetit an,
härten den Magen u. sind v.
angenehmem Geschmack.

Revier Enzklösterle.
Förchen- u. Tannenstammholz-Verkauf
im jährlichen Auktionsaus Staatswald Südelkopf Abt. 1-7:
Förchenlangholz: 62 St. mit Fm. 10 L, 23 II., 26 III., 11 IV. Kl.,
Förchenjagholz: 6 St. mit Fm. 5 I.-III. Kl.,
Tannenlangholz: 377 St. mit Fm. 153 I., 92 II., 103 III.,
95 IV., 5 V. Kl.,
Tannensagholz: 148 St. mit Fm. 65 I., 14 II., 28 III. Kl.
Angebote auf die einzelnen Lose sind in ganzen und Behtels-
prozenten des Revierpreises ausgedrückt, verschlossen mit der Aufschrift
"Angebot auf Nadelstammholz" spätestens bis
Freitag den 20. Dezember, vormittags 11 Uhr
auf der Revieramtskanzlei einzureichen. Die Eröffnung der Gebote er-
folgt um 11 1/2 Uhr im Waldhorn in Enzklösterle.
Losverzeichnisse und Offerformulare können vom Revieramt be-
zogen werden.

Paul Beck in Altensteig
empfiehlt als äußerst praktisches und nützliches

Weihnachts-geschenk
für jede Hausfrau und Büglerin
**Spiritus-
Bügeleisen.**
Kein übler Geruch. —
Kein Kopfweh. — Kein Staub. — Keine Asche.

Reinliche einfache Handhabung für Jedermann.
Spiritus-Verbrauch 3-4 Pfg. pro Stunde.

**Trinkt
Hansmann's
Kaffee!**

(hochedel von Geschmack und kräftig)
känlich — mit prachtvollen Zugaben — in allen besseren Geschäften
der Lebensmittelbranche
in Altensteig bei Herrn W. Veeri
in Nagold bei Herrn Albert Kemmler, Conditior.

Sonner Dampf-Kaffee-Brennerei, P. J. Hansmann.
Erste und älteste Groß-Handlung.

Altensteig.
**Zur
Weihnachtsbäckerei**
empfehle in nur frischer Ware:
st. gestoßenen Zucker
Citronen
Citronat
Orangeat
Mandeln
Rosinen
Zibeben
Feigen
Birnschnitz
Zwetschgen
sowie
sämtliche Gewürze.
J. Werner
ob. Thalstraße.

Palmbutter
reines Pflanzenfett
fein wie Butter.
Frish zu haben bei
C. W. Lutz in Altensteig.

Altensteig.
**Elegante
Herrenschlitten**
ein- und zweispännig
hat zu verkaufen
G. Schneider
Baumaterialien-Geschäft.
**Kein buchene
Bügelkohlen**
billigt bei
Obigem.

Das rühmlichst bekannte, große
Bettfedern-Lager
Harry Unna in Altona
bei Hamburg
versendet gegen Nachnahme
in garantirt tadelloser Ausführung:
Gute neue Bettfedern 60, 60 und
80 Pfg. d. Pfd. Vorzüglich gute
Sorten für 1 Mk. und 1,25 Mk.
Beste Qualität (besond. empfohl.)
nur 1,80 Mk. Prachtvolle Matratzen
darauf nur 2 Mk. das Stück.
Feine Daunennur 2,50 Mk.
und 3 Mk. das Pfd. Große gute
Betteln (Unterbett, Decke und zwei
Kissen) für 16, 20, 25 und 30 Mk.
Austausch bereitwillig.
Agenten überall gesucht. Hoteliers
und Händler Extrapreise.

Rendy-&Krampf-
husten, sowie chron. Katarrhe finden
rasche Besserung durch Dr. Linden-
meyer's Salusbonbons. In Beuteln
à 25 und 50 J. sowie in Schachteln
à 1 Mk. bei Cond. **C. Schumacher.**

Altensteig.
Weihnachts-Geschenke!

- Abreißkalender
- Ansichten von Altensteig
- Billetpapiere und Couverts
- Billetkarten feinst Elfenbein mit
und ohne Goldschnitt
- Brief-Cassetten
- Briefordner
- Briefwagen
- Briefbeschwerer
- Briefklammern
- Brieftaschen
- Briefmarken-Albums
- Bilderbücher
- Christl. Vergnügungsbücher
- Copierbücher
- Comptoirtaschen
- Eingerahmte Bilder
- Erzählungen
- Federkästen
- Farbschachteln
- Gesangbücher, vom gewöhnl.
bis feinsten Einband
- Gebetbücher
- Geschäftsbücher
- Geldbeutel
- Griffelkästchen
- Haussojen
- Jugendchriften
- Kochbücher
- Kochbücher
- Namensbüchlein
- Notizbücher
- Notizkalender
- Reisebücher
- Reisebücher
- Photographie-Album
- Postkarten-Album
- Photographie-Rahmen
- Reisezeuge
- Schreibalbums
- Schreibmappen
- Schreibgarnituren
- Spiegel
- Schiefer tafeln
- Stahlfedern
- Tintenzeuge
- Visitenkartenfächer
- Wandsprüche

Buchdrucker Rieker.

**Seelig's Stern-
Kaffee**
ist der
beste und billigste
Kaffee-Zusatz.
Prämirt Weltausstellung
1893. I. Preis.
(Grosse Medaille.)
Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.

1 Pfund-Paket à 20 Pfg.
sind zu haben in der Niederlage in
Altensteig bei Chr. Burghard jr.
und Fr. Flaig.

800 Mk.
werden gegen doppelte
Sicherheit bis 1. Januar
anzunehmen gesucht.
Von wem? sagt
die Expedition d. Bl.

**Biblische
Lesebücher**
empfiehlt
W. Rieker.
Streng reelle u. billige Bezugsquelle!
In mehr als 150 000 Familien in Gebrauch!

Praktisch, billig, Deque a!
Maggi's
zum Würzen
der Suppen, Saucen, Gemüse, Sa-
late usw., ebenso Maggi's Gemüse-
und Kräftsuppen. Stets frisch zu
haben bei
Frh. Flaig, Conditior.
Als praktisches Weihnachts Ge-
schenk besonders beliebt!

Nach Amerika
mit
Reisedampfern
des
Norddeutschen Lloyd

Bremen
Kostenlose Auskunft erteilt
in Nagold: **Gottlob Schmid**
in Pfulgrafenweiler: **G.
J. Seintel.**

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, 15. Dez.: 1/2 10 Uhr
Predigt, 1/2 2 Uhr Christenlehre —
Mädchen, 6. Bitte: Samstag,
21. Dezbr. (Thomasfeiertag):
Predigt 1/2 10 Uhr.

Fruchtpreise.
Altensteig.
Schraunzetteln vom 11. Dez. 1901.
Neuer Dinkel . . . 6 50 6 25 6 20
Haber 7 — 6 60 6 50
Gerste 8 20 — —
Kroggen 8 50 — —
Bohnen 6 80 — —
Virtualienpreise:
1/2 Kilo Butter 95 —
2 Eier 14 —
Familiennachrichten.
Verlobte: Gottfried Fero mit Marie
Reuter von Schönmünzach.
Geslorbte: Altensteig, 18. Dez.: Marie
Krad, Tochter des Schuhmachers Karl
Krad im Alter von 6 Jahren 1 Monat
24 Tagen.
Klosterreichenbach: Jakob Lutz zum Adler.
Stuttgart: Reinhold Geal, Professor an
Karlsgymnasium, 68 J.
Stuttgart: Emil Feder, früher Postst.
Stuttgart: Wilhelm Kurz, Kaufmann,
47 Jahre.
Stizu: Der Sonntagsgast Nr. 50.